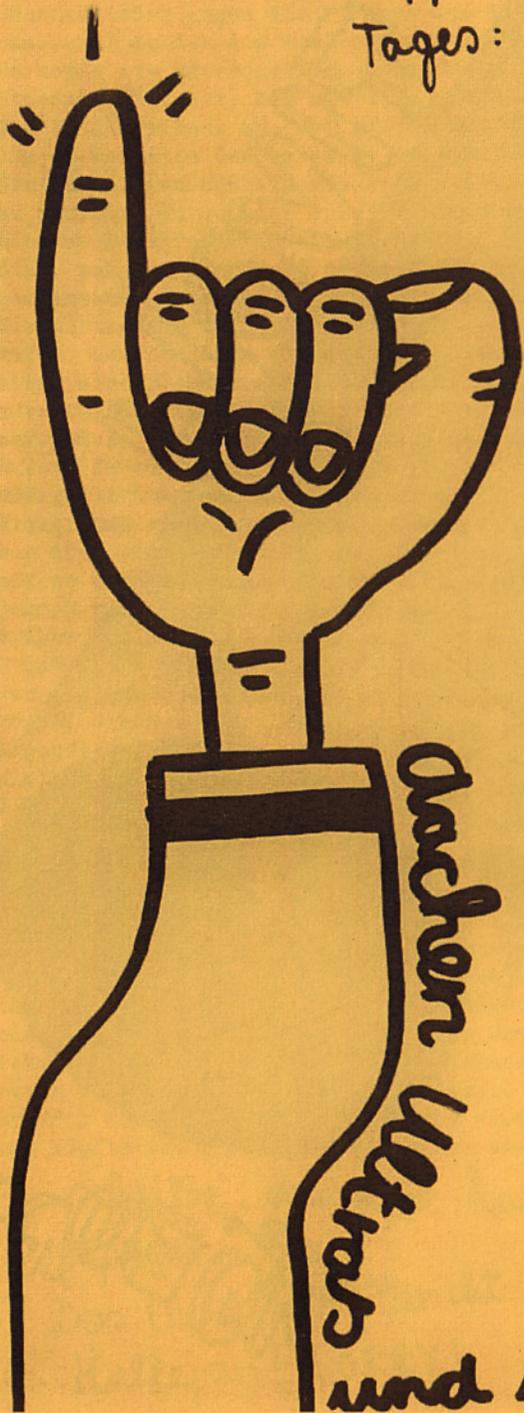


Der Tipp des  
Tages:

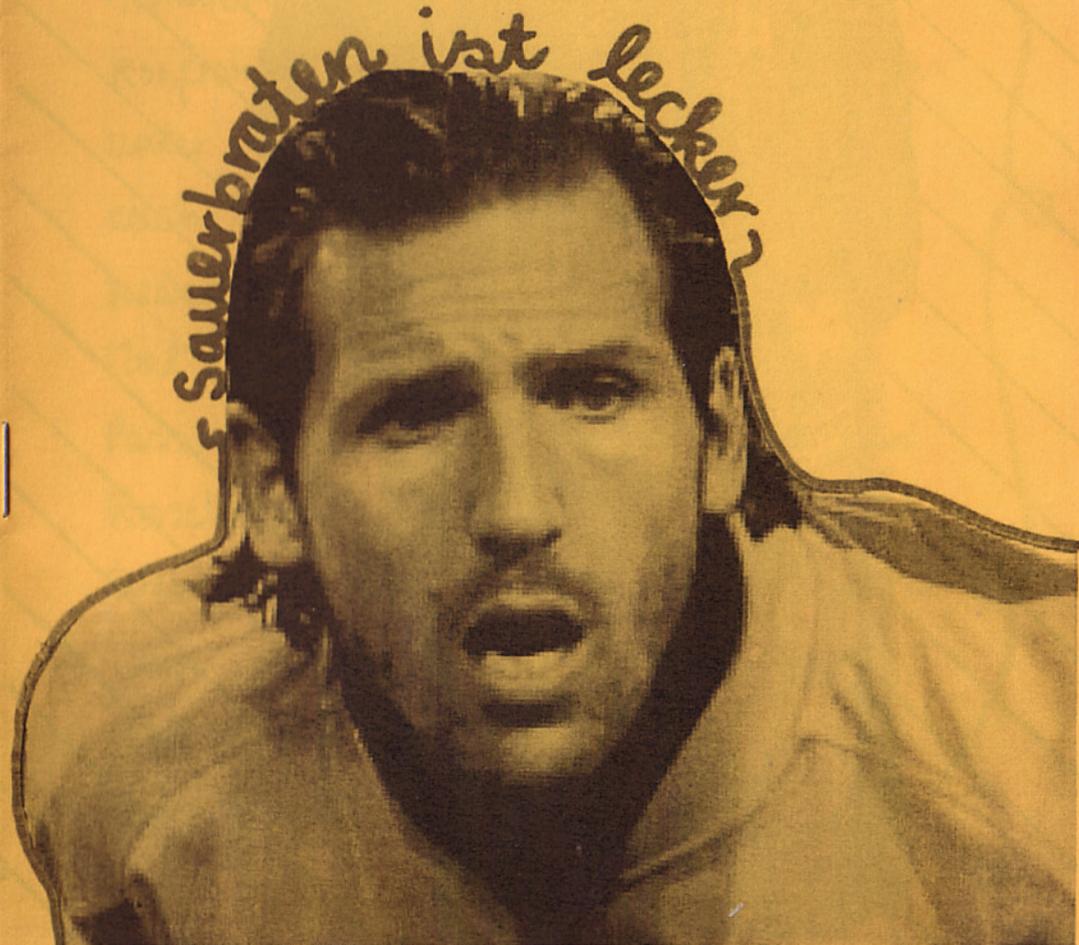


► Gekühlte Getränke sind für eine Party unverzichtbar. Wer sehr vorausschauend plane, kühle die Getränke schon zwei Tage vorher, rät Kochbuchautor Sebastian Dickhaut. Das habe den Vorteil, dass der Kühlschrank nicht überfordert werde, wenn er am Tag vor dem Fest zusätzlich noch mit etlichen Lebensmitteln für die Party gefüllt wird.

# MULLE&DI

Sonderausgabe # 43

for free!





Kalle Leute,  
heute darf ich euch zu einer  
ganz besonderen Ausgabe des  
Mullejan einladen. Bewaffnet mit  
Klebestift und Schere werdet ihr  
heute mit der vollen Bandbreite an  
schmieriger Ultra' Propaganda  
konfrontiert und die Visual Hooligans  
unter euch kommen hoffentlich  
auch auf ihre Kosten. Wir haben  
keine Mühen gescheut und dieses  
Mal ist eben alles handgemacht.  
Passt doch zur vorweihnachtlichen  
Ruschelzeit.

Wem es nicht gefällt: Fuck you!  
Dem coolen Rest wünschen wir  
viel Spaß beim Lesen!  
Eure Redaktion ♡

ATSV - Fortuna Düsseldorf 0:0

Raus aus dem nasskalten Schneegestöber bei plus 1 Grad, rein ins Warme, endlich raus aus den nassen Klamotten. Ekelhaftes Wetter, wenn der Wind auch noch dafür sorgt, dass auch wirklich alles nass wird. Andererseits kann man nicht abstreiten, dass die Stadt Aachen in abendlicher Dunkelheit bei Schneefall eine ganz Atmosphäre schafft. Was einen dann doch über das ungemütliche Wetter hinwegtröstet, erst recht, wenn der Schneeregen zu richtigem Schnee wird.

Doch nun ist es Zeit sich die Gedanken in Richtung vergangene Woche, Richtung Düsseldorf-Spiel zu lenken.

Eine arbeitsreiche Woche war geschafft und mit großer Vorfreude ging es Freitags in Richtung Tivoli. Dort angekommen erreichte mich sofort eine unerwartete aber wunderbare Neuigkeit.

Das Verfahren im letzten verbliebenen Stadionverbot war eingestellt worden, sodass unsere Gruppe nun endlich wieder vollständig im Stadion vertreten sein kann! Eine gefühlte Ewigkeit hast du das Warten ausgehalten, warst trotzdem immer dabei und bist niemals auch nur im entferntesten auf den Gedanken gekommen aufzugeben!

Doch der Umstand, dass wir momentan Stadionverbotsfrei sind stellt in Deutschland wohl eine absolute Ausnahme dar. Immer wieder überbieten sich Polizei und Vereine durch absurdeste Stadionverbote, die ohne jegliche Grundlage auf reinen Verdacht erteilt werden. Man stelle sich folgendes Szenario vor. An einem Auswärtsspiel an dem viele Fans mit dem Zug anreisen werden alle Fans gemeinsam von der Polizei vom Bahnhof zum Stadion geführt. In der Masse von 1000 Fans kommt es an irgendeiner Ecke plötzlich zu Reibereien zwischen Übermotivierten und Polizei. Man selbst war zwar einer dieser 1000 Fans die sich auf dem Weg zum Stadion befanden, aber in der Nähe der Geschehnisse befand man sich nicht. Trotzdem kommt nach einigen Wochen per Post der Bescheid, dass man mit einem bundesweiten Stadionverbot belegt sei. Unwichtig ist hier, ob man tatsächlich identifiziert werden konnte. Wichtig ist, dass aufgrund irgendwelcher spekulativer Annahmen die eigene Person, von fragwürdigen Sicherheitsorganen, zu der Gruppe Fans gezählt wird, die für solche Ausschreitungen in Frage kommen. Klingt unwahrscheinlich? Ganz und gar nicht! Für präventive Maßnahmen muss schließlich in Kauf genommen werden dass ab und zu auch Unschuldige getroffen werden.

Aber zurück zum Spiel.

Wieder vereint im Block angekommen war die Vorfreude auf das Spiel nun wohl jedem ins Gesicht geschrieben. 20.071 Zuschauer füllten unser Stadion heute für diese Saison recht gut. Doch bei einem ursprünglich angenommenen Schnitt von 23.000 bei Berechnung der Stadionfinanzierung, kann die aktuelle Saison doch zu von

Sorgenfalten gezeichneten Gesichtern unter den Alemannen führen. Waren es in der vergangenen Saison noch rund 5000 Gäste aus Düsseldorf dürften es heute um die 2000 gewesen sein. Die Aufstiegeuphorie der vergangenen Saison scheint in Düsseldorf verflogen zu sein. Dies war auch deutlich daran zu erkennen, was von Düsseldorfer Seite akustisch zu uns durchdrang. Letztes Jahr bekam man zwar ausschließlich die selben drei Lieder immer wieder zu hören, diese wurden aber doch, zugegeben, in brachialer Lautstärke vorgetragen. Heute konnten wir unsere Gäste zwar ab und zu vernehmen, doch andere Szenen hatte diese Saison bessere Auftritte. Allerdings kann man unseren Auftritt auch nicht gerade glorreich nennen. Klar, hin und wieder steigt zwar die gesamte

Tribüne ein, aber dies geschieht doch viel zu wenig. Den Großteil des Spiels singen lediglich die beiden Lager von ACU und Karlsbande. Interessant, dass sich der restliche Teil der Tribüne so den viel gelobten Tivoli-Roar vorstellt. Denn Bemühungen die momentane Situation zu verbessern sind nicht zu erkennen.

Auf dem Platz zeigte sich ebenfalls ein bekanntes Bild. In Hälfte Eins zeigte unsere Mannschaft eine engagierte Leistung und kombinierte teilweise wirklich sehr ansehnlich. Man muss Mannschaft und Trainer schon lassen, dass sie eine in den letzten Jahren für Aachener Verhältnisse unbekannte Spielkultur und Spielfreude an den Tivoli gebracht haben. In Verbindung mit altbekanntem Kampfgeist sind es wohl diese Umstände, die dafür sorgen, dass einem die aktuelle Saison deutlich erfolgreicher vorkommt als die Letztjährige. Und dass, obwohl es sportlich gesehen auf der Tabelle nur geringfügig besser aussieht. Es sind Spiele wie dieses gegen Düsseldorf, in denen sich die Mannschaft nicht den gerechten Lohn sichert. Aller Kampfgeist, alle Spielkultur bringen wenig wenn vor dem Tor zu wenig Druck entwickelt werden kann, sodass man oftmals alles in allem ungefährlich bleibt und eindeutige Chancen liegen lässt.

In der zweiten Halbzeit kamen die Düsseldorfer Gäste besser ins Spiel. Resultat, die Spielweisen der beiden Mannschaften schienen sich regelrecht zu eliminieren. Wechsel blieben lange aus, anscheinend hatte unser Trainer Sorge, das Spiel durch eine unglückliche Situation doch noch verlieren zu können. Schade, denn besonders nach der gut gespielten ersten Hälfte wäre heute mehr drin gewesen.

Zu guter letzt wurde nach dem Abpfiff auf dem Sitzplatzbereich der Gäste ein Bengalo entzündet. Nach dem 0 zu 0 wirkte dieser zwar etwas deplatziert, aber anscheinend wollte man den Feuerwerkskörper nicht umsonst ins Stadion geschmuggelt haben. Und da sich die fünf Gestalten wahrscheinlich gut dabei gefühlt haben, sei ihnen der Spaß gegönnt...

Nach dem Spiel ging es für Alle in unsere Räumlichkeiten wo die Catering-Crew Hamburger vorbereitet hatte. Bei diesem Gaumenschmaus konnte man den Tag gemeinsam ausklingen lassen.

(Face)

DAS GIBT'S DOCH NICHT:

## Maastricht darf Drogentouristen ausschließen

Brüssel/Luxemburg. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat gestern die Aussperrung von ausländischen Coffeeshopbesuchern, den die Stadt Maastricht 2005 verhängt hatte, genehmigt. Nur Einheimische dürfen demnach in den Cafés fünf Gramm Cannabis pro Tag und Person kaufen.

Rückblick: In Maastricht machte sich 2005 Unmut breit. 119 000 Einwohner, aber 3,9 Millionen Besucher pro Jahr. Rund 7500 Touristen kommen jeden Tag, um einen der 14 Coffeeshops zu besuchen. Belästigungen von Bürgern häufen sich, die Nachbarländer Belgien und Deutschland beklagen gravierende Störungen der öf-

fentlichen Ordnung, immer wieder werden dort Hanfplantagen von der Polizei geräumt. Selbst im gestrigen Urteil wird von „Belästigungen und Kriminalität sowie einer steigenden Zahl illegaler Drogenverkaufsplätze“ gesprochen. Die Stadt Maastricht sperrt daraufhin die Cafés für alle Nicht-Niederländer.

Michel Josemans war damals Inhaber eines Coffeeshops. Bei einer Razzia traf die Polizei ausländische Besucher an und schloss das Café. Er klagte daraufhin zunächst vor niederländischen Gerichten und später auch vor dem EuGH. Sein Vorwurf: Die Zugangssperren, die die Stadt erlassen hatte, stellen ei-

nen Verstoß gegen die Dienstleistungsfreiheit dar. Die Richter gaben ihm gestern recht. Da in den Cafés auch Kuchen und Getränke verkauft werden, bedeute das Verbot der Kommune einen Eingriff in die durch EU-Gesetze geschützte Freiheit für Dienstleister. Dennoch sei die Maßnahme gerechtfertigt, da sie zur Bekämpfung des Drogentourismus beitrage und die Einwohner der Stadt vor Belästigungen schütze.

Bis in Maastricht der sogenannte Wietpas eingeführt wird, werden aber wohl noch Monate vergehen - wenn der Mitgliedsausweis überhaupt kommt. Denn voraussichtlich wird der niederländi-

sche Staatsrat nicht vor dem Sommer verkünden, wie mit dem Urteil des EuGH weiter zu verfahren ist. Der Bürgermeister von Maastricht, Onno Hoes, ließ bereits wissen, dass er am liebsten alle Coffeeshops geschlossen sehen würde. Das ist aber gesetzlich (noch) nicht möglich.

In den letzten Jahren ging die Zahl der Coffeeshops landesweit um fast 40 Prozent zurück. In vielen Gemeinden - nicht nur in Grenznähe - sind die Bestrebungen ähnlich wie in Maastricht. In Amsterdam etwa erwägt man, nur noch Gäste zuzulassen, die mit EC-Karte zahlen, um die Anonymität aufzuheben. (dre/vm)

Bielefeld- Aachen

(1:3!)

Freitags um 18:00 Uhr bei winterlichen Temperaturen auf der Alm zu spielen, was kann es schöneres geben?! Da fällt mir auf Anhieb einiges ein! Aber natürlich wollte ich es mir nicht nehmen lassen, das letzte Ligaspiel vor der Winterpause zu besuchen. Da, man mag es kaum glauben, die meisten unserer Mitglieder arbeiten oder zur Schule mussten, verzichtete man heute auf den Bus, auch weil die Angst vor Staus und Unfällen auf den zugeschneiten Straßen nicht ganz unberechtigt war. Also wählte man zusammen mit Teilen des Aachener Anhangs eine frühe Verbindung, um alle Eventualitäten einzuplanen. Der Zug hatte natürlich 20 Minuten Verspätung und um die nächsten beiden städtischen Bahnhöfe zu passieren brauchte man auch noch einmal 30 Minuten.

Bielefeld wurde dank der frühen Abfahrt pünktlich erreicht und es ging mit nassen Füßen zum Stadion. Dieses hat mich heute irgendwie an unser neues Stadion erinnert.. Überall leere Sitze.

Im Block stellten wir uns in den oberen Teil und es gingen die ersten Lieder über die Lippen. Die restlichen Aachener zogen auch gut mit und so konnte man sich bestimmt das ein oder andere mal Gehör verschaffen. Früh gab es dann auch die Führung, was dann auch noch einen Aufschwung brachte. Nach 20 Minuten traf dann die alternativ anreisende Gruppe ein und stellte sich direkt an den Zaun. Die erste Halbzeit ging zu Ende und man konnte durchaus zufrieden mit dieser in die Pause gehen. Zweite Halbzeit: Aachener Autos schafften doch noch den Weg nach Bielefeld; ACU99 Fahne konnte den mitgebrachten Kram am Wellenbrecher ersetzen; Schneller Ausgleich von Bielefeld und ein dadurch etwas gedämpfter Gästeblock. Schade das einige Lieder von diesem nur jeweils dreißig Sekunden oder weniger gesungen wurden, statt diese etwas länger zu halten. Wir versuchten es trotzdem und bei uns klappte es recht gut! Nach dem 1:2 erst einmal pure Freude, wurden bei einem nicht so wirklich guten Spiel wenigstens einige der Chancen verwandelt. Danach das Feiern unserer Farben und unseres Vereins und als dann das 1:3 fiel gab es kein Halten mehr. Ein Lied, welches seit langem nicht mehr zum Ausrasten verhalf wurde ausgepackt und unser Teil war nicht mehr zu halten. Das Spiel endete und es ging immer weiter, die Mannschaft kam zum Block, wir sangen weiter, die Spieler gingen, wir sangen weiter, bis uns klar wurde, dass wir noch den Zug erwischen mussten, um nicht die Nacht im wunderbaren Bielefeld verbringen zu müssen. Also ab zum Bahnhof und in den Zug. In diesem durfte ich dann der Musik verschiedener Titel lauschen, denen ich persönlich nicht so zugetan bin. Den betreffenden Personen kann ich da gerne die neue Erfindung des Walkmans ans Herz legen. Aachen erreichte ich dann gegen 1:00 Uhr und ich freute mich auf mein warmes Bett und hatte genug von all diesem Schnee.

Mittwoch noch der Sieg im Pokal und Weihnachten kann kommen.

(OPA HEINRICH)

# Dauerkale in Bielefeld...

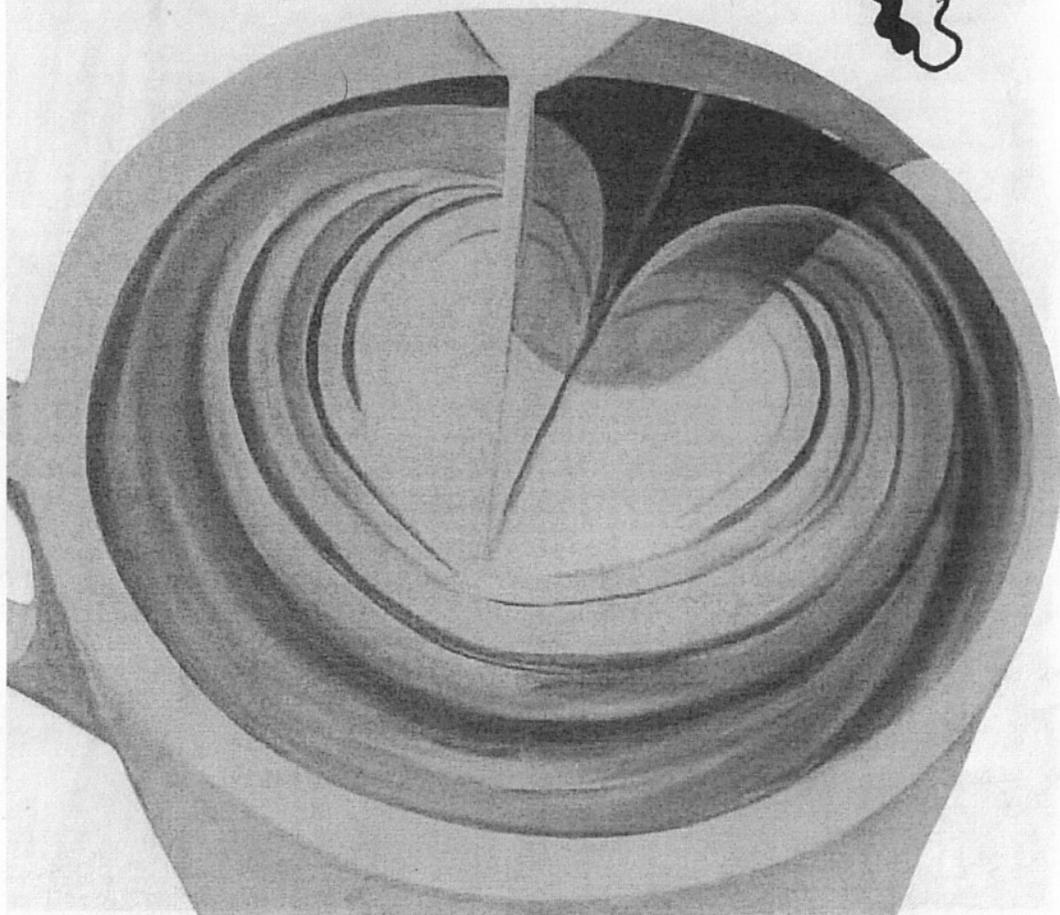


# KAFFEE

"LECKER"

# SCHMUGGEL

# IN AACHEN



Wenn man sich morgens seinen Kaffee trinkt, wird man heute wohl kaum darauf kommen, dass dieser nach dem Ende des zweiten Weltkriegs eine gewisse Bedeutung für den Aachener Raum hatte. So war es wohl die Zeit zwischen 1946 und 1953, in der der Grenzverkehr an den Augen des Staates vorbei seinen Höhepunkt fand. Während Aachens Lage heutzutage eher den Weg über die Grenze in die Niederlande erleichtert, war das Ziel vor rund 60 Jahren Belgien. Belgien? Ja, denn damals ging es, wie oben erwähnt, um den Schmuggel von Kaffee. Dieser war damals mit hohen Steuern belegt und somit um einiges teurer als im benachbarten Belgien. So wurde der Einkauf von eben diesem von Deutschland ins Ausland verlagert. Das Problem stellte aber der Zoll dar, welcher Jagt nach den Kaffee-Schmugglern machte. Der Grund hierfür mag auch in der Menge des geschmuggelten Guts liegen. So wurde der Kaffee nicht nur für den eigenen Bedarf transportiert, sondern auch, um diesen weiter zu verkaufen. Anscheinend ein durchaus lukratives Geschäft. So soll es in der benachbarten Eifel ein Dorf geben, welches sogar den Wiederaufbau seiner Kirche alleine durch Gelder des verkauften Kaffees finanzierte. Es sammelten sich Kindergruppen an, die durch die Wälder an der Grenze streiften, Familien, die Platz im Kinderwagen fanden, Leichenwagen, deren Särge einen Doppelten Boden hatten und auch Menschen mit Prothesen, die diese mit Kaffee auffüllten. Man kann schon fast sagen, eine ganze Region war im Schmuggel- und Kaffeefieber. So sollen 1951 200 000 Kilogramm über die Grenze gelangt sein. In diesem Jahr erreichte der Schmuggel auch in einer anderen Form seinen Höhepunkt, nämlich in der Art und Weise des Grenzschmuggels. Versuchte man zuvor die Ware heimlich über die Grenze zu bekommen, schafften es einige Personen in diesem Jahr, einen gepanzerten Wagen aus einer belgischen Kaserne zu stehlen, diesen mit Kaffee zu füllen und über die Grenze zu fahren, ohne durch die schießenden Beamten aufgehalten zu werden. Die Situation eskalierte, der Zoll rüstete auf und es wurden mehrere Porsche zur Verfolgung der Schmuggler in Dienst gestellt. Um diesen zu entgehen, verwendeten die Schmuggler sogenannte „Krähenfüße“, die die Verfolger lahmlegen sollten. So wurden die Porsche mit Besen ausgestattet, die diese von den Reifen fern hielten. Außerdem reagierte der Zoll fortan auch öfters mit Schusswaffengebrauch, sodass es auch Tote gegeben haben soll. Einige Quellen berichten von über 30 Personen die starben. Die Situation entspannte sich erst 1953 wieder, als die Steuern auf Kaffee gesenkt wurden und sich der Ausflug nach Belgien nicht mehr lohnte. So endete der Schmuggel an der Grenze und Kaffee wurde zu dem alltäglichen Produkt, wie wir es heute kennen.

## Ganz schön kalt da draußen ...

Der Winter und die damit verbundene Kälte macht uns allen zu schaffen. Der Weg zur Uni, zur Arbeit oder in die Schule wird zu einer regelrechten Rutschpartie. Ganz besonderen Spaß macht das Fahren mit dem Auto! Als geradezu lächerlich entpuppen sich diese kleinen alltäglichen Probleme, wenn wir an jene Menschen denken, die keinen warmen Rückzugsraum besitzen, um sich vor der Kälte zu schützen. Ich spreche von einer Vielzahl an wohnungslosen Menschen, die auch in Aachen täglich der Kälte ausgesetzt sind. Aber ihnen machen nicht nur die kalten Temperaturen zu schaffen. Die oft als „Penner“ bezeichneten Personen leben am Rande unserer Gesellschaft und erfahren nur selten ein Gefühl der Geborgenheit.

Wir sprachen mit einer Frau, die sich ganz besonders für Obdachlose einsetzt und wollen euch einen kleinen Einblick in ihre Arbeit geben.

Hallo Frau Holzapfel,  
stellen Sie sich doch bitte kurz vor

ich bin Simone Holzapfel, 41 Jahre ,Dipl. Sozialarbeiterin, seit 8 Jahren die Leiterin des Cafe Plattform,  
und habe vier Kinder.

Was sind die häufigsten Gründe für Obdachlosigkeit?

Die häufigsten Gründe für Obdachlosigkeit liegen in der Bindungs- und Beziehungslosigkeit. Viele haben nicht die Möglichkeit gehabt tragfähige Beziehungen aufzubauen. Sie haben keine Familie, die für sie da wäre oder auch keine Freunde. Ein weiterer Grund ist das Fehlen von Selbstwert. Viele empfinden für sich keine Selbstliebe, weil sie oft schon in früher Kindheit nicht geliebt wurden. Es kann aber auch sein, dass man in der Pubertät den Zugang zu den Drogen findet und man in die Sucht gerät. Aber auch das hat viel mit dem fehlenden Selbstwert zu tun.

Wobei handelt es sich beim Cafe Plattform? In welcher Form werden wohnungslose Menschen unterstützt, wo setzen Sie an, wo stoßen Sie an Grenzen?

Das Cafe Plattform ist eine Einrichtung für wohnungs- und bindungslose Menschen. Wir sind eine Notschlafstelle mit 20 Betten und eine Wärmestube. Zu uns kann jeder kommen, ohne bürokratische Hürden erfüllen zu müssen. Wir können garantieren, dass jeder, der ein Bett braucht, auch eins bekommt. Im Cafe bieten wir jeden Tag warmes Essen, Duschen und Gespräche an. Bei uns kann man Kicker spielen, Filme gucken oder einfach nur quatschen. Menschen, die bei uns übernachten, werden über unsere Sprechstunde, weiterführende Hilfen angeboten. Die Grenzen unserer Arbeit liegen bei der Entscheidung eines jeden einzelnen Menschen. Wir akzeptieren, dass Veränderung nur dann möglich ist, wenn man sie selber möchte. Diese Veränderung ist nicht immer gewollt, wir wollen aber aufzeigen, dass es geht.

Woher stammt der Name des Cafes?

Wir wollen

eine Plattform geben, also ein Ort sein, wo man sich zugehörig fühlt, zum anderen sagen Menschen, die draußen schlafen, dass sie "Platte" machen. daher fanden wir diesen Namen genau passend. (Das ist auch noch mal etwas besser auf unserer Homepage [www.cafe-plattform.de](http://www.cafe-plattform.de) erklärt)

Was würden Sie sich von der Gesellschaft im Umgang mit obdachlosen Menschen wünschen?

Ich würde mir wünschen, dass auf Obdachlose genau zugegangen wird, wie auf alle anderen Menschen. Ich denke, der Weg ist, miteinander in Kontakt zu kommen auf einer Erwachsenebene. Ich würde mir wünschen, dass es verstanden wird, dass Almosen keine längerfristigen Hilfen darstellen.

Wie können Einzelpersonen oder Gruppen das Cafe Plattform unterstützen?

Uns kann man durch ehrenamtliche Mithilfe in unserem Cafe unterstützen oder durch Sach und Geldspenden. Wir benötigen für unsere Arbeit im Jahr sehr viele Spenden. Daher freuen wir uns über jede Unterstützung.

Vielen Danke für das Interview!

mehr  
Infos:  
[www.cafe-plattform.de](http://www.cafe-plattform.de)



## Spielbericht Freiburg-Gladbach

Für acht unserer Leute stand gleich nach dem trostlosen Unentschieden gegen die Fortuna ein Trip übers Wochenende zu unseren Freunden aus dem Breisgau an, da diese sonntags die Borussia aus Mönchengladbach empfangen sollten. Nach einigen Stunden Autofahrt, kam man dann endlich wohlbehalten und mitten in Nacht in Freiburg an. Bei kühlen Getränken wurden noch einige Zeit die aktuellsten Geschehnisse ausgeplaudert, bevor es einen dann in die jeweiligen Schlafgemächer zog. Völlig übermüdet hier es dann am nächsten Morgen das Spiel der Amateure zu verfolgen, welche zuhause Frankfurts Selbige empfangen. Ein nicht allzu spannender Kick, welchen Frankfurt mit 3-0 gewann. Danach ging es zum gemeinsamen Gulasch-Essen und man asselte den kompletten Nachmittag mit reichlich Spa vor sich hin. Man entschied sich dafür, den Abend in einem nahegelegenen Schuppen, in dem an diesem Abend eine Elektroparty stattfand, ausklingen zulassen. Also enterte man diesen und war mit der Entscheidung auch sehr zufrieden, jedoch war die Freude über den Laden nur von kurzer Dauer, da bei einem unserer Mitstreiter nach einiger Zeit die Müdigkeit überwog, sodass er sich spontan dazu entschloss, ein Nickerchen zu halten. Unverständnisvoll wie Türsteher halt sind, war dies ein Grund unseren müden Freund des Hauses zu verweisen und so endete der Abend doch rascher als man dachte. Dies war jedoch kein Beinbruch, da der Wecker einen am nächsten Morgen noch früher aus dem Schlaf riss als tags zuvor. Mit dem Zug und der Straßenbahn war man relativ zügig am Dreisamstadion angekommen und war gespannt, ob die Freiburgerelf ihren Höhenflug fortsetzen könne. Grund zur Hoffnung lieferte sicherlich auch die sportliche Lage der Gladbacher, welche die rote Laterne nun schon seit einigen Spieltagen vor sich her tragen. Daher beschloss die Gladbacher Fanszene auch ein Zeichen in Richtung Mannschaft zu senden, indem man zu einem Stimmungsboykott aufrief, welcher auch die kompletten 90 Minuten vollzogen wurde. Auf Freiburger Seite gab es eine Choreo unter dem Motto „Wunschlos glücklich“, welche auf die positive sportliche Lage abzielte und auch ganz nett anzuschauen war. Die ersten 15 Minuten des Spiels gingen ganz klar an die Elf vom Niederrhein, jedoch konnte diese ihre Spielanteile in kein Tor ummünzen, sodass der anfängliche Druck immer mehr nachließ und der SCF das Spiel mehr und mehr unter Kontrolle bekam. Und im Gegensatz zu den Gladbachern, haben die Freiburger vorne drin mit Cisse einen Topstürmer, der momentan einfach alles trifft. So stellte er auch diesmal wieder sein Können unter Beweis und köpfte die Freiburger mit einem sehenswerten Tor in Führung.

... scheiße, der Rest hat leider nicht mehr gepasst..  
Das Ende des Berichts folgt im nächsten Müllejan! SORRY!

NUR FÜR KURZE ZEIT:

ROHR

TIVOLI

+ GRELLIG

+ SPIELBEZOGEN

+ LAUT

NUR  
19 EURO